

## Datenautobahn und Grünkern-Radweg



Sabine Keller (rechts) mit Martina Kuhn in der traditionsreichen Baumschule.

Schiefe Bilder Volkmar Köhler ist ein Neubürger. Seine Spezialität: Moderne Kunst im alten Gemäuer. Er wohnt mit Frau und Eltern im früheren Gasthaus „Löwen“. „Von außen denkt man, das Häuschen hat 100 Quadratmeter.“ Es sind 400. Im Juni war die Eröffnung. Die ehemalige Kegelbahn wurde zur Kunst- und Literaturwerkstatt. „Ich male jetzt nur noch schiefe Bilder“, grinst der Besitzer. Die Stützmauer zur Straße hin ist schräg. Und bunt. Viele Gemälde hängen daran. Welche Stilrichtung? „Ich probiere aus.“ Das aktuelle Projekt „Prima Klima“ dreht sich im wahrsten Sinne des Wortes um den Klimawandel: Eine „Angstspirale“, zwei Meter hoch. „In unserer Gesellschaft wird ständig mit irgendetwas Angst produziert.“ In seiner neuen Heimat jedoch erlebte der Künstler bisher „nur freundliche Leute“.

Alteingesessen Der Urugroßvater hat damit angefangen. Vor 150 Jahren. Seitdem besteht die Baumschule Heckmann. Sabine Keller hieß bis Mai auch noch Heckmann und ist die Juniorchefin. Sie richtet gerade ihr Gartencenter neu her. Der Herbstverkauf steht bevor. „Auch wenn es dieses Jahr keinen Sommer gab.“ Es ist ein Saisongeschäft. „Juni bis August ist bei uns eine ruhige Zeit.“ Im September geht's los. Nächste Woche steht eine Ausstellung an. Bei den „Fürstlichen Gartentagen“ auf Schloss Langenburg.

Getreide Entlang dem Grünkern-Radweg geht es nach Unterkessach. Im Zentrum steht ein kleines Häuschen. „Hörchers Bauernladen“ steht auf dem Schild. Das Geschäft gibt es seit 2003. Der Hof, zu dem es gehört, ist Baujahr 1786. Seit sechs Generationen in Familienbesitz. Heute steht Silke Hörcher im Bauernladen. Selbst gemachte Marmelade wird verkauft, Müsli, Dinkelerzeugnisse, Kürbisnudeln. Neueste Errungenschaft sind Produkte aus Emmer, ein Getreide, das bereits in der Steinzeit kultiviert wurde. „Im Gegensatz zum Weizen muss es nicht gespritzt werden.“ Aber Bier lässt sich daraus brauen. Es passt in unsere Zeit. „Viele kommen wieder zurück auf die alten Sachen.“ Die gesunde, natürliche Ernährung. Die eigene Landwirtschaft führen die Hörchers konventionell. Noch. Die Umstellung auf einen Bio-Betrieb hat schon begonnen. „Es braucht halt alles seine Zeit.“



Ein herbstlicher Willkommensgruß gilt Besuchern in Unterkessach. In der Ortsmitte vertreibt Familie Hörcher ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Foto: David Binnig

[drucken](#)[versenden](#)[kommentieren](#)**Kommentare**

0 Kommentare

zu diesem Artikel sind keine Kommentare vorhanden

---

### Ihre Meinung zum Thema

Betreff:

Kommentar:

Sie dürfen nur 1000 Zeichen als Text schreiben

---

### Mehr auf [stimme.de](http://www.stimme.de)

- » [Bauern ärgern sich über Radler - 13.09.2008](#)
  - » [Wenn der Zahn der Zeit nagt - 13.09.2008](#)
  - » [Informative Häppchen und eine Probe - 12.09.2008](#)
  - » [Kinder, Kinder - 12.09.2008](#)
  - » [Finanzspritze für private Projekte - 11.09.2008](#)
  - » [Spatenstich nach zähen Verhandlungen - 11.09.2008](#)
-